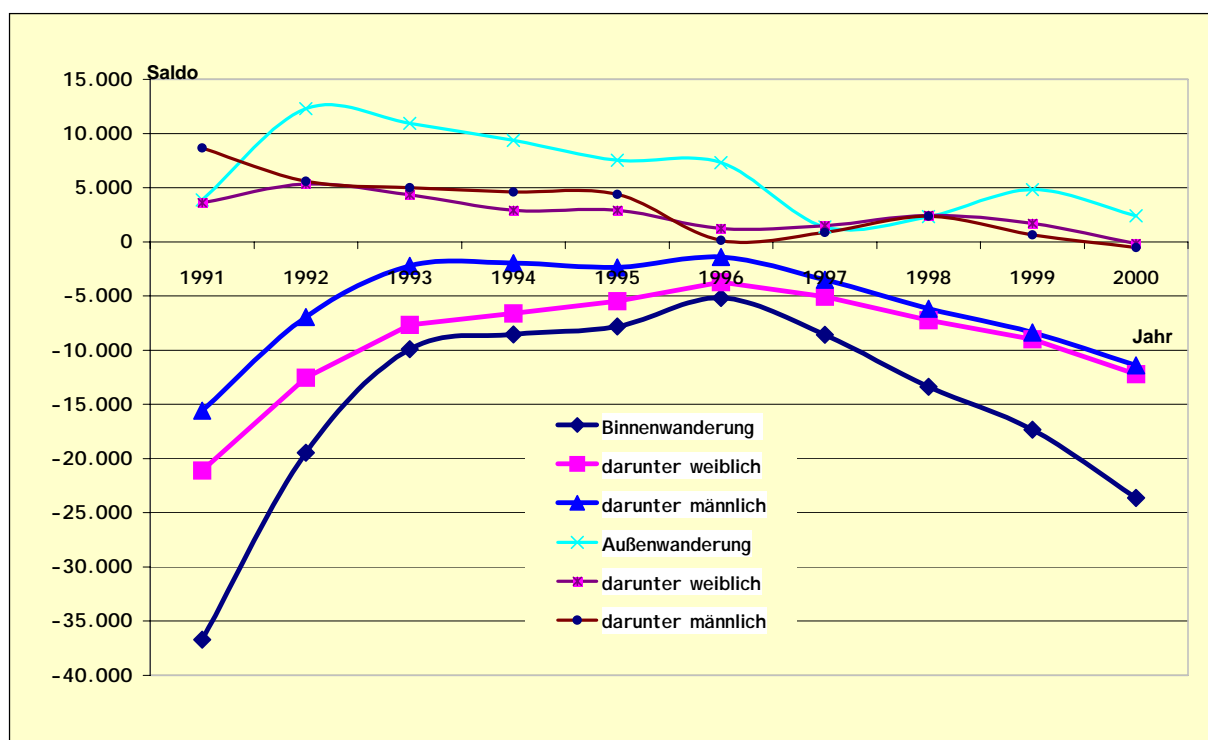


1.3 Wanderungsbewegung

Neben der Zahl der Geburten und Sterbefälle als Ausdruck der natürlichen Bevölkerungsentwicklung wird die EinwohnerInnenzahl Sachsen-Anhalts heute vor allem durch die Wanderungsbewegung bestimmt. Die anhaltenden Wanderungsverluste, die in Sachsen-Anhalt das Migrationsgeschehen bestimmen, gaben dabei den Ausschlag, diesem Punkt im Rahmen einer durch das Gender-Institut durchgeführten Pilotstudie besondere Aufmerksamkeit zu widmen (vgl. dazu Teil I: Gehen oder Bleiben? Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Wanderungsverhalten von Frauen und Männern). Im folgenden wird deshalb nur auf ausgewählte Aspekte, die das Wanderungsgeschehen in Sachsen-Anhalt beleuchten, kurz eingegangen.

Die Wanderungsstatistik für Sachsen-Anhalt im Zeitraum von 1991-2000 spricht eine deutliche Sprache. Während insgesamt etwas mehr als 400.000 Personen zuzogen, waren es mehr als 500.000 Menschen, die im gleichen Zeitraum das Land verließen. Die im Saldo ausgedrückten Wanderungsverluste beliefen sich damit auf annähernd 100.000 Personen. Obwohl weniger Frauen als Männer im Zeitraum von 1991-2000 das Land verließen (Frauen: 232.157, Männer: 272.891), lag der für beide Geschlechter negative Wanderungssaldo bei Frauen um mehr als das Doppelte höher, da Frauen in deutlich geringerem Maß nach Sachsen-Anhalt zuzogen als dies bei Männern der Fall war (Frauen: 166.688, Männer: 243.725).

Diagramm 1: Binnen- und Außenwanderungssaldo (Zeitraum 1991-2000)



Quelle: Ministerium für Bau und Verkehr, Referat 34

Feststellbar ist zudem, dass sich besonders die Zahl der vollzogenen Abwanderungen in die westlichen Bundesländer weiter erhöht hat. So verließen 1999 insgesamt 14.678 EinwohnerInnen (7.092 Männer und 7.586 Frauen) Sachsen-Anhalt. Im Jahr 2000 wanderten insgesamt 20.732 Sachsen-AnhalterInnen in die alten Bundesländer ab (davon waren 10.061 Männer und 10.671 Frauen).

Die generell stärkeren Wanderungsverluste bei Frauen sind mit Blick auf die zukünftige sozio-demografische Situation in Sachsen-Anhalt ähnlich besorgniserregend wie die überdurchschnittlich hohen Abwanderungszahlen in den für die Zukunft des Landes so wichtigen Altersgruppen der 15-bis 20-jährigen und der 20- bis 25-jährigen.

Tabelle 1: Altersstruktur der zu- bzw. abwandernden Bevölkerung, 2000

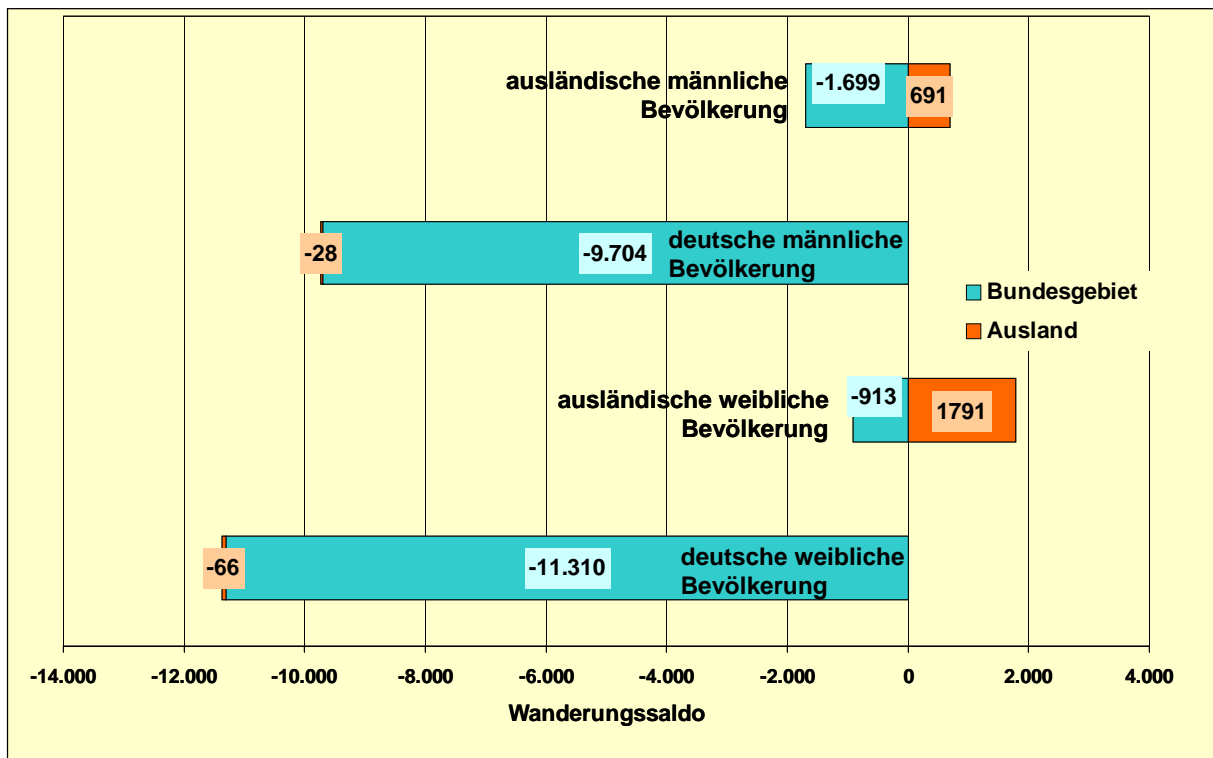
Alter von ... bis unter ... Jahren	Zuzüge		Fortzüge		Wanderungssaldo	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
unter 5	1.060	1.077	1.328	1.453	-268	-376
5 – 10	810	793	1.137	1.213	-327	-420
10 – 15	850	796	1.335	1.423	-485	-627
15 – 20	1.512	1.673	3.346	2.452	-1.834	-779
20 – 25	3.539	3.637	6.709	6.373	-3.170	-2.736
25 – 30	2.347	3.086	3.657	5.177	-1.310	-2.091
30 – 35	1.602	2.577	2.434	4.004	-832	-1.427
35 – 40	1.095	1.866	1.801	2.934	-706	-1.068
40 – 45	805	1.322	1.407	1.979	-602	-657
45 – 50	536	847	1.049	1.438	-513	-591
50 – 60	778	991	1.054	1.279	-276	-288
60 – 70	786	730	926	857	-140	-127
70 und mehr	1.171	471	1.357	545	-186	-74
gesamt	16.891	19.866	27.540	31.127	-10.649	-11.261

Quelle: Statistisches Landesamt

Analysiert man die Wanderungssalden für die einzelnen Jahre, dann ist feststellbar, dass bis auf die Jahre 1990, 1998 und 2000 stets mehr Frauen als Männer über die Landesgrenzen Sachsen-Anhalts fort- als zuzogen. Eine tiefergehende Betrachtung für das Jahr 2000 lässt allerdings erkennen, dass die gegenüber den Männern geringeren Wanderungsdefizite bei Frauen ausschließlich auf den positiven Wanderungssaldo unter der nichtdeutschen weiblichen Bevölkerung zurückzuführen sind (vgl. Diagramm 2).

Die Tatsache, dass der positive Außenwanderungssaldo bei ausländischen Frauen die in dieser Gruppe zu verzeichnenden Binnenwanderungsverluste deutlich überwog (+878 Personen), während gleichzeitig mehr ausländische Männer im Rahmen der Binnenwanderung Sachsen-Anhalt verließen als aus dem Ausland zuzogen (- 1.008), verdeckt innerhalb einer aggregierten Betrachtung, dass auch im

Diagramm 2: Wanderungssaldo für AusländerInnen und Deutsche im Jahr 2000



Quelle: Ministerium für Bau und Verkehr, Referat 34

Jahr 2000 die Zahl deutscher Frauen, die Sachsen-Anhalt per Saldo an das Bundesgebiet oder Ausland verlor um 1.644 Personen und damit um knapp 17 Prozent über der entsprechenden Zahl deutscher Männer lag.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Fakten wird damit mehr als deutlich, dass es mit Blick auf die im Land lebenden Frauen und Männer dringend einer geschlechtsspezifisch differenzierten Stärkung der „Bindungsfaktoren“ sowie einer Erhöhung der Attraktivität Sachsen-Anhalts auf überregionaler Ebene als Anreiz für die Zuwanderung bedarf.